

II-385 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XI. Gesetzgebungsperiode

8.2.1967

177/J

A n f r a g e

der Abgeordneten P e t e r, Dr. S c r i n z i und Genossen
an den Bundesminister für Finanzen,
betreffend Beseitigung der derzeitigen steuerlichen Diskriminierung
des Buches.

-.-.-

Mit Recht spricht man in Österreich von einer Diskriminierung des Buches. Auf allen Stufen der geistigen und materiellen Produktion unterliegt hierzulande das Buch einer höheren steuerlichen Belastung als in den meisten europäischen Ländern. Die österreichischen Verleger werden zunächst durch eine Besonderheit bei der Ermittlung der Höhe der Gewerbesteuer benachteiligt: Autoren-Honorare werden in Österreich als Miet- und Pachtzinsen behandelt und erhöhen den für die Bemessung der Gewerbesteuer maßgebenden Gewinn. Die aus dieser ungerechtfertigten Gewerbesteuer-Hinzurechnung den Verlegern erwachsende Mehrbelastung wird auf ca. 3 % geschätzt.

Was die materielle Herstellung des Buches anlangt, so wird diese in anderen Ländern erheblich begünstigt: in der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise dadurch, daß die Umsatzsteuer für Lieferungen von Druckerzeugnissen durch Druckereien und Buchbindereien auf 1,5 % herabgesetzt wurde. Auch bei der Verteilung der Verlagsproduktion unterliegt der bundesdeutsche Buchhandel mit 1,5 % einer wesentlich niedrigeren Umsatzsteuer als in Österreich, wo sie 5,2 % ausmacht.

Eine weitere schwere Diskriminierung des Buches ist in der Ausgleichssteuer zu erblicken, die von der Finanzverwaltung damit begründet wird, daß die fehlende Umsatzsteuer-Vorbelastung im Ausland durch eine derartige Abgabe ausgeglichen werden müsse, um das inländische Erzeugnis vor der Konkurrenz des Auslandes zu schützen. Eine derartige Begründung geht jedoch an der Tatsache vorbei, daß das Buch nur äußerlich Ware, seinem Wesen und Inhalt nach aber geistiges Produkt ist.

Das Beispiel der meisten anderen europäischen Staaten, aber auch das von der UNESCO in zahlreichen Resolutionen entworfene Förderungsprogramm sollten auch in Österreich endlich dazu führen, daß die Sonderstellung des Buches im Bereich von Erziehung, Wissenschaft und Kultur verwirklicht wird.

./.

177/J

- 2 -

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Finanzen die

A n f r a g e :

1) Sind Sie bereit, ehestens die erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen in die Wege zu leiten, damit die in einem Kulturstaat wie Österreich unerträgliche Diskriminierung des Buches beseitigt wird?

2) Wenn ja, welche konkreten Erleichterungen sind Sie bereit im Rahmen derartiger steuerlicher Reformmaßnahmen vorzusehen?

-.--.-.-.-